

# Stand = Rede

nach

der Hinrichtung zweyer Missethäter

Johannes Schneider

und

Anton Heckly

beyde

von Geffenatt

die

wegen wiederholten schwären Diebstählen

auf alhiefigen Bleichen

zum Tode verurtheilt worden

auf

der Richtstätte gehalten

den 4. April 1783

von

Johannes Spörlin Archidiacono  
in Müllhausen.

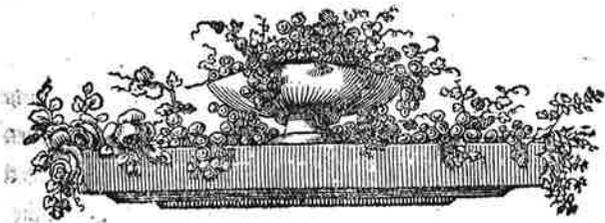


---

1783.

Original

Den  
Vätern des Vaterlands  
die  
mit beklommnem Herzen  
das  
Schwerdt der Raache  
zu Handhabung  
der  
öffentlichen Sicherheit  
gezückt  
demüthig gewidmet  
von  
dem Verfasser.



Wie soll ich dich anreden, du gedrängte unübersehbare Christen-Schaar? Wie euch diesen Umstand recht unvergesslich und heilsam machen? w. 3. g. B. in Ch. J. wes Alters, wes Geschlechtes, wes Standes, wes Glaubens ihr immer seyn möget — ? Welch ein Wort der brüderlichen, treffenden Ermahnungen soll ich euch mit nach Hause geben? Was, euch in diesem wichtigen Augenblicke sagen, das nicht die entseelten Leichnahme dieser bedauern unglücklichen, euch mit unwiederstehlichem Nachdruck predigen — ?

Zuschauer -  
A rock

Konfession  
(Malkousen)

Leidenschaft predigen  
↓  
10 sprachlos / leicht  
predigen

Wohin — ach! Christen! wohin kommts nicht  
 zuletzt, mit dem sichern Sünder, der alle Warnungen  
 seines Gewissens und alle Lockungen der göttlichen  
 Gnade verlacht und in den Wind schlägt — ? Lange,  
 lange schonet die unbegreifliche Langmuth dessen der  
 im Himmel wohnt — lange läßt er den unerweich-  
lichen Sünder in seinem Leichtsinne forttaumeln, und  
 ungestraft Greuel auf Greuel häufen — Aber zuletzt  
 erschallt sie, in den Ohren des Frevels, die Macht-  
 Stimme des Weltbeherrschers, Bis hieher sollt du  
 kommen und nicht weiters — ! Zier müssen  
 sich legen die stolzen Wellen deines Truges und  
 deiner unbezwinglichen Verstockung! Und der Sün-  
 der nimmt ein Ende mit Schrecken — —

Das haben sie so eben erfahren die beyden un-  
 glückliche, die nun bereits vor dem Richterstuhl des  
 Allwissenden stehen. — Noch vor wenigen Wochen  
 taumelten sie sicher und sorglos auf ihrer Laster-Bahn  
 fort, verachteten alle Warnungen ihres Gewissens,  
 häuften, mit immer anwachsendem Frevel Sünden  
 auf Sünden, Diebstahl auf Diebstahl — machten  
 täglich neue Entwürfe zu kühnern Schandthaten und  
 träumten in ihrer unseligen Verblendung, das alles-  
hende Aug dessen zu hintergehen der in die verborgen-  
 sten Winkel siehet. — Sie wählten die Finsternisse,  
 zu Ausübung ihrer Frevelthaten, die sie noch mit ge-  
 waffneter, mörderischer Hand begiengen, und schmei-  
 chelten

Wohin kommts nicht

Se

Jo. H. Gen.

Allw.

Anger Gottes

schelten sich dem rächenden Arm der weltlichen Obrig-  
 keit immerfort zu entrinnen. — Aber der im Himmel  
 wohnt, lachete ihrer Thorheit, und vereitelte ihre  
 Anschläge. —

Das Maas ihrer Sünden war angefüllt, die  
 Zeit der Rache gekommen — — und nachdem sie  
 lange genug die öffentliche Ruhe und Sicherheit ge-  
 stört, und die heiligen Rechte der Menschheit ge-  
 kränkt, so sollten sie nun, zu einem warnenden und  
 Schreckenvollen Beispiel, auf dieser Nichtstätte, mit  
 ihrem Leben für ihre Frevelthaten büßen. —

Allein diese entseelten Leichen — nun ein Scheu-  
 saal der Welt, zwischen Himmel und Erden aufge-  
 hangen — eine Nahrung der Würmer und Raubvögel  
 — ein Anblick, vor welchem die Menschheit zurück-  
 bebt — — ach! sie waren Fleisch von unserm  
 Fleisch — Kinder eines und eben desselben himmlischen  
 Vaters — unsere Brüder, im eigentlichsten Sinn des  
 Wortes. —

Wer, ach! wer unter meinen Zuhörern, sollte  
 Unmensch genug seyn, um nicht beym Anblick ihrer  
 Leichen, bis aufs innerste seiner Seelen erschüttert zu  
 werden,

\* 4

\*) → „grammatische Höhe“ (9)

Exem-  
pel

erhängte

werden, und den kläglichen Zerfall der Menschheit an diesen unglückseligen, mit blutigen Thränen zu bejammern!! —

*Fehlt  
3. u. 4. u.  
M. H. 18*

Doch, indem wir diesen beiden unglücklichen eine Zähre des brüderlichen Mitleids zollen, so müssen wir nicht vergessen, daß die öffentliche Sicherheit und die so oft, von ihnen gekränkten Rechte der menschlichen Gesellschaft, ihren Tod, als ein gerechtes Opfer foderten, und daß sie den wohlverdienten Lohn ihrer Frevelthaten davongetragen haben. —

↑ O möchte doch der Schauer, der heute so manche Seele in dieser Versammlung ergriffen — nicht Haß gegen die unglückselige, aber reuende (\*) und wir hoffen von Gott begnadigte Missethäter — nein — Abscheu ab den groben Verbrechen deren sie sich schuldig gemacht — in dem Herzen eines jeden meiner Zuhörer erwecken, der vielleicht, bereits schon, und ohne es zu vermuthen, die gleiche Lasterbahn betreten! —

*K. P. u.  
J. 18*

(\*) Nach dem Bericht der ehrwürdigen Herren Vater Capuz, die sie, auf Ersuchen eines löblichen Magistrats, in ihrem Gefängnisse, allein besucht, und mit einem ruhmvollen Cyffer zum Tode bereitet und auf die Richtstätte begleitet haben.

↑ *Bekehung  
der Misseth.  
(Rene)*

O wahr,

O wahrlich meine Zuhörer langsam und unmerkbar ist der Fortschritt zu den groben Verbrechen die diese unglückliche auf die Blutbühne geführt haben. — Nur allmählich wird der Mensch, mit schwarzen Greuelthaten vertraut, — ein Laster bietet dem andern die Hand, ein Abgrund der Verstockung ruft dem andern — und der unselige Sünden-Sklav läßt sich zuletzt — wenn er die h. Pflichten des Gebeths und der Wachsamkeit vergift — zu Greueln verleiten — bey deren bloßen Gedanken er sonst zuruckbehte. —

O könnten sie noch mit euch reden, diese entseelten Leichen m. B.! Mit welchem unwiedersehblichem Nachdruck würden sie euch nicht von dieser grauenvollen Höhe zurufen — Lernt ach! lernt an unserm traurigen Schicksaal — wohin Geiz, Habsucht, Müßiggang, Schwelgerey und Wollust den unglücklichen Menschen verleiten, der seines Gottes vergift und seine Seele in sorgenlose Sicherheit einwiegt! — Lernet von uns, wie unaufhaltsam der Sünder von einem Abgrund in den andern hinabsinke, und mit welchem ungezählten Frevel er gegen menschliche und göttliche Gesetze wüthe, wenn er die Stimme seines Gewissens mußtwillig unterdrückt und alle Rechte der menschlichen Gesellschaft mit Füßen trittet! — Lernet aber auch an unserm kläglichen Ende, die ewige, felsenfeste

felsenfeste unerschüttbare Wahrheit — Gott ist nicht ein Gott dem Gottlos Wesen gefällt, wer böse ist der bleibet nicht vor ihm, denn er ist dem Sünder ein verzehrend Feuer! — Lernet und vergesst es nie, daß der Allgewaltige dem Frevel des Gottlosen ein Ziel gesetzt, welches er nie wird überschreiten können, und daß er den unverbesserlichen — andern zur heilsamen Warnung — zuletzt in die Hände der weltlichen Obrigkeit überliefert, deren er das Schwert der Rache, zum Schutz der Unschuld und zum Schrecken aller boshaftigen, nicht vergebens anvertrauet hat.

*Diebstahl*  
*(Laster)*  
↓  
11

O möchten doch die Vorstellungen dieser sprachlosen und dabey so beredten Leichen, einem Donner gleich, durch die Seelen so mancher unglücklichen dringen die mit dem unbegreiflichsten Leichtsinne, auf der Lasterbahn einhertaumeln und sich so ofte schon an dem Guth ihres Neben-Menschen vergriffen haben. —

*Laster*

Möchte doch der heutige Tag, möchte die Sündrichtung dieser beyden, hier vor euern Augen hangenden Missethäter euch die ganze Abscheulichkeit eines Lasters aufdecken, welches ein freveler Eingriff in die heiligen Rechte der Gottheit ist, und wieder welches göttliche

*Laster ein Diebstahl*  
*Y. v. Folie*  
*1. 10*  
II

göttliche und menschliche Verordnungen, zu allen Zeiten, und unter allen Völkern mit vereinigten Kräften geübt haben! —

Ja m. th. J. der Diebstahl, der heimliche wie der öffentliche, der verdeckte wie der gewaltthätige — ist ein Laster welches die öffentliche Ruhe und Sicherheit stört — so manche unschuldige, oft mit dem tränkendsten Argwohne brandmarkt — fürchterliche, alle Grundfesten der bürgerlichen und häuslichen Glückseligkeit untergrabende Folgen nach sich ziehet, und nicht selten mit Meinen, Mord und Todschlag sich paart. —

Und jede Christen = — jede Menschen = Seele sollte nicht bey dem bloßen Gedanken an solche Greuel zurückbeben!! —

O fliehet fliehet ein Laster, das seiner Natur nach so abscheulich und in seinen Folgen, für diese und die zukünftige Welt so jammervoll ist! — Fliehet fliehet ein Verbrechen das Gott in dieser und der zukünftigen Welt mit den schrecklichsten Gerichten heimzusuchen gedrohet hat! — Fliehet aber auch insonderheit die unseligen Leidenschaften, die gemeinlich dem Weg zum Diebstahl bahnen — ich meine den Geiz, diese laydige Wurzel alles Uebels — die Schwelgeren

*merkst. Die Zuplein*  
 gerey, die Luffseuche und den Müßiggang! Suchet durch eine ordentliche Arbeit euch und den eurigen den nöthigen Unterhalt zu verschaffen! Lernet eure Bedürfnisse auf das unentbehrliche einschränken, und Gottes weise Regierung in jedem Umstand eures Lebens verehren, denn es ist ein grosser Gewinn, wer Gottselig ist und lässet ihm genügen. —

*Allg. gen. weis*  
 Insonderheit aber präget euch den Gedanken, an Gottes Allgegenwart tief, unvertilgbar tief in eure Herzen, und vergegenwärtiget euch denselben, bey einer jeden eurer Handlungen!

*Ange Gottes*  
 Denkt daß sein alldurchdringendes Aug euch allenthalben begleite, und daß er dereinst alle, selbst die geheimsten Gedanken eurer Seelen, an dem grossen Gerichtstag, vor den Augen der ganzen Welt aufdecken und richten werde! —

*Vorstellung = Pa.*

*Ansprache an die Feinden an dem Malef.*  
 Dieß sey insonderheit euer täglicher Gedanke, ihr beyden unglückselige! (\*) die ihr auf Hochobrigkeitlichen

(\*) Johannes Heckly von Gessenatt und Johannes Zell von Traubach, beyde Mitthafter, wovon der erste für ewig, der zweyte für 20 Jahr auf die Galeere verurtheilt, beyde aber mit auf die Nichtstätte geführt, und auf dem Rückweg mit der Ruthe gestrichen und gebrandmarkt worden.

Befehl

*Hin nicht nicht aus leben*  
 Befehl hier sey geführt worden, um die Hinrichtung der Mittgefährten eurer Bosheit — Gott gebt! zu einer desto wirksamern Warnung für eure künftige Lebensstage — von nahem mit anzusehen, und sodann, aus der bürgerlichen Gesellschaft deren ihr euch, durch eure Frevelthaten unwürdig gemacht habt, verbannet zu werden. — Erkennt ach! erkennt mit dankerfüllten Seelen gegen den Allerbarmer, der die Herzen der Fürsten und Obrigkeiten lenket, nach seinem Wohlgefallen — Erkennt sag ich mit dankerfüllter Seele, die gütige Leitung der alleswohlmachenden Vorsehung die euch, mit der wohlverdienten Todesstrafe verschonet und euch eine, noch längere Gnadenfrist gestattet, an dem Heyl eurer unsterblichen Seelen zu arbeiten, und die Greuel eures bisherigen Lebens, in den Thränen der blutigsten Reu und Zerknirschung auszulösen; Machtet euch um Gotteswillen, diese, wer weiß wie bald verflöthne Gnadenfrist zu Nutz! Fühlet die ganze Abscheulichkeit eurer Frevelthaten! vergisset, mit jedem Tag neue heisse Thränen der Behemung! verabscheuet alle die unseligen Leidenschaften die euch in dieses Elend gestürzt, und danket Gott, daß er euch mitten in dem Lauf eurer Bosheit zurückgehalten, und durch diese zeitliche Demüthigung vor den ewigen Höllenstrafen euch zu bewahren suchet; — Werfet euch also zerknirscht und reuvoll in die Arme eures grohmüthigen Erlösers! — Nehmet eure Zuflucht

*Vorsehung*  
*Zeitliche Demüthigung*

flucht zu seinem vollgültigen Verdienst und laffet keinen Augenblick, in dem traurigen Rest eures Lebens unbenutzt, um euch einen Schatz für die Ewigkeit zu sammeln! — damit ihr dereinst, am grossen Tag des allgemeinen Weltgerichtes, unter die Zahl der begnadigten Sünder, von Jesu eurem Heiland aufgenommen werden möget!

Wir Alle m. w. S. th. B. in Ch. J.! Laffet uns ja diese Nichtsätte nicht verlassen, ohne einen tiefeindringenden, beschämenden Blick in unser innerstes zu werfen, und die Ermahnung eines grossen Apostels zu beherzigen — Wer da stehet der sehe zu daß er nicht falle! Keiner müsse dann von hier weggehen, ohne den heilsamen, unveränderlichen Entschluß gefaßt zu haben — besser zu werden, und mit angestrengtesten Kräften, an dem Werk seiner Seligung zu arbeiten in der Furcht des Herrn. —

\* Insonderheit aber müsse von dem heutigen Tage an, da wir ein so ungewöhnliches, ein so rührendes Beispiel der christlichen Dultung vor unsern Augen gesehen, das Band der brüderlichen Liebe, unter uns allen fester und enger geknüpft werden! — Laffet uns doch nie vergessen, daß wir bey aller Verschiedenheit im äusserlichen, einen und eben denselbigen, für uns

*Konfesi.*  
\* Toleration: (Christliche Dultung)

(Kapuziner als begünstigte Genossen in Mexiko)

am Creuze gefordnen Erlöser anbetten, und einer und eben derselbigen Glückseligkeit, nach diesem Leben theilhaftig gemacht zu werden hoffen — wo alle menschliche Vorurtheile schwinden und aufhören — wo die Liebe Gottes und seines Sohnes alle ächten Verehrer desselbigen vereinigen und beseeligen — ja wo nur eine Heerde und ein Hirte seyn wird; und wo die unzählbare Schaar der erkauften aus allen Geschlechtern und Zungen ihrem gemeinschaftlichen Gott und Heiland unsterbliche Jubelgesänge anzuschlagen und eine Ewigkeit nach der andern um die Wette ausrufen werden — Dem der uns alle geliebet hat und gewaschen von unsern Sünden mit seinem Blut und uns zu Königen und Priestern gemacht hat vor Gott und seinem Vater, demselbigen sey von uns allen Ehre, Lob, Preis und Dank — jetzt und in alle Ewigkeit — Amen.

